



DIE GESCHICHTE DER SEKTION CHEMNITZ DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS 1933 BIS 1945

Vorwort

Zum 150. Jubiläum des Alpenvereins eine Schrift zu veröffentlichen, in der es um die finsterste Zeit in seiner Geschichte geht, liegt sicher nicht nur im Interesse des Autors. Natürlich passen Lobreden besser zu einem solchen Ereignis, aber die vom Autor oft gehörte Aussage: "Der Alpenverein wurde in der DDR verboten." belegt die Notwendigkeit einer genaueren Betrachtung dieser Zeitspanne. Auch die in der täglichen Politik wachsenden Stimmanteile braun- und schwarzfarbener politischer Organisationen zeigt an, wie wichtig eine Beschäftigung mit dieser Zeit gerade heute ist.

Der international renommierte Faschismusforscher Prof. Dr. Kurt Pätzold schrieb über diese Zeit: "Es sind das aber die Jahre, in denen die Masse des deutschen Volkes tatsächlich, wenn auch nicht schuldlos und ohne eigenes Zutun, betrogen wurde und sich für Ziele einnehmen ließ, von denen sie sich besser und zum eigenen Nutzen abgewendet hätte. Es sind Jahre, in denen sie für Handlungen konditioniert und trainiert wurde, die bis zu dann massenhaft verübten Verbrechen an anderen Völkern reichten. Solange der politische Betrug an Völkern fort dauert, und dafür liefert jeder gegenwärtige Tag Beweise die Menge, solange Wege in Kriege gebahnt, beschritten und gerechtfertigt werden, sollten die Deutschen, die Nachgeborenen, sich jene Lehren und Warnungen erarbeiten, die ihnen das Verhalten und die Erfahrungen ihrer Vorfahren nicht erst in den Kriegs-, sondern schon in den Vorkriegsjahren bieten."¹

Eben diesem Anliegen fühle ich mich verpflichtet. Mein Ziel war es, die Geschichte eines im Bürgertum verwurzelten Vereins meiner Stadt so darzustellen, dass es möglich wird, das Handeln des Einzelnen unter den damaligen Bedingungen in seiner Kompliziertheit und Konsequenz nachzuvollziehen. So, hoffe ich, kann der interessierte Leser seine Konsequenzen für die Gegenwart ableiten.

Bei dieser Arbeit habe ich von vielen Seiten Hilfe erfahren und dankbar angenommen.

Dafür möchte ich mich bei Dorit Brodhun, Kerstin van der Smissen, Dietmar Berndt von der Sektion Chemnitz des DAV, Frau Viertel und Frau Dudek vom Stadtarchiv Chemnitz, dem Archiv des DAV und dem Bundesarchiv bedanken. Mein besonderer Dank gilt meiner Frau Regina und Tochter Tanja Tröger für ihr geduldiges Lesen und Korrigieren meiner Manuskripte.

Chemnitz im Februar 2019 Dr. Frank Tröger

¹ Kurt Pätzold Deutschland 1933-39; 2016 by PapyRossa Verlags GmbH & Co. KG S. 9

Die Sektion Chemnitz in den Jahren 1933 bis 1945

Die Teilnehmer der Jahreshauptversammlung wählten für das Jahr 1933 folgende Mitglieder in den Vorstand der Sektion²:

| | |
|------------------------------|------------------|
| F. Strantz | 1. Vorsitzender, |
| Dr. K. Emmerich | 2. Vorsitzender, |
| Dipl. Kaufmann Schönfeld | Schatzmeister, |
| Obering. W. Klinger | Hüttenwart, |
| Stadtrechtsrat Dr. Cichorius | Schriftführer, |
| J. Gutte | Bücherwart, |
| G. Aurich | stv. Hüttenwart, |
| F. Just, | Beisitzer, |
| A. Melzer, | |
| W. Neubert und | |
| Dr. A. Bauer. | |

Bereits 1931 war in der Schiabteilung eine Jugendgruppe mit 14 Mitgliedern entstanden. Aus gegenwärtig unbekanntem Gründen wurde diese Gruppe nie richtig aktiv. Daher erfolgte im Dezember 1932 ein erneuter Start der Jugendarbeit.³ Im Februar 1933 berichtete das Merkblatt der Sektion Chemnitz von der Gründung einer Jugendgruppe. Diese bezweckt: „die Liebe der Jugend zur Bergwelt und die bergsteigerische Ausbildung und Gesinnung in den Kreisen Jugendlicher zu fördern und die Knaben und Mädchen in kameradschaftlichem Geiste zu erziehen“.⁴ „Mitglied der Jugendgruppe können unbescholtene Knaben und Mädchen im Alter von 12 – 20 Jahren werden. Die Aufnahme erfolgt, falls der Vater des aufzunehmenden Knabens oder Mädchens Sektionsmitglied ist, auf dessen Vorschlag, im übrigen auf den Vorschlag eines ordentlichen Mitgliedes der Sektion oder auf persönliche Vorstellung beim Jugendwart. ... Die Jugendgruppe wird nach Geschlechtern getrennten Untergruppen von 12 – 20 Jugendlichen eingeteilt.“⁵ Der Vorstand der Sektion bittet die Mitglieder, ihre Söhne und Töchter der Jugendgruppe zuzuführen. Die Organisation der Gruppe hatte Direktor M. Hoffmann in seine Hände genommen.⁶

Mit der Schaffung einer 46 Mitglieder starken Jugendgruppe am 10. Dezember 1932 stellte sich der Vorstand eine keinesfalls leichte Aufgabe. Die erste Hürde tauchte in Gestalt des Hauptausschusses auf, der mit der vom Chemnitzer Vorstand verfassten Richtlinie für die Jugendgruppe⁷ nicht einverstanden war und auf der Schaffung

² Merkblatt für 1933 Sektion Chemnitz; Kopie im Sektionsarchiv Chemnitz

³ Brief der Sektion Chemnitz vom 27. Februar 1933 an den Hauptausschuss; Archiv DAV München, Kopie im Sektionsarchiv

⁴ Satzung der Jugendgruppe der Sektion Chemnitz des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins und deren Schiabteilung von 1933. Archiv DAV München, Kopie im Sektionsarchiv Chemnitz

⁵ Satzung der Jugendgruppe der Sektion Chemnitz des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins und deren Schiabteilung von 1933. Archiv DAV München, Kopie im Sektionsarchiv

⁶ Merkblatt für 1933 Sektion Chemnitz; Kopie im Sektionsarchiv

⁷ Richtlinie über die Jugendgruppe vom 24.01.1933 Archiv DAV München; Kopie im Sektionsarchiv

Die Jugendgruppe

bezweckt, den Nachwuchs geistig und körperlich zu tüchtigen Sommer- und Winterbergsteigern im besten Sinne des Wortes zu erziehen und Heimat- und Vaterlandsliebe sowie die Liebe zur belebten und unbelebten Natur zu pflegen und zu fördern. Kameradschaftlichkeit, Verantwortungsbewusstsein, Selbstständigkeit, Ehrfurcht, Mut, Vorsicht, Ausdauer, Einfachheit sind einige der Eigenschaften, die wir erstreben. Mittel hierzu sind:

- a) Wanderungen in der engeren und weiteren Heimat
- b) leichtere Bergfahrten im voralpinen Gebiet
- c) Kletterkurse für die Älteren
- d) Schikurse und Schiwanderungen
- e) gymnastisches Turnen
- f) Vorträge und Zulassung zu den einschlägigen Veranstaltungen und Einrichtungen der Sektion
- g) Führungen in Sammlungen, die sich auf die Alpen, das Bergsteigen und den Schilaufl beziehen
- h) Zusammenkünfte zur Pflege der Geselligkeit
- i) Vermittlung von Kenntnissen über Tier, Pflanze, Gestein und Geschichtliches im bewanderten Gebiet, über Wetterkunde, über Verhalten in unbewirtschafteten Hütten, über Orientierungsbehelfe, Kartenlesen, alpines Notsignal, Morse-Telegrafie, Hilfeleistung bei Unglücksfällen, Fahrplanlesen usw.

Mitglied der Jugendgruppe kann jeder Knabe und jedes Mädchen im Alter von 12 bis 20 Jahren werden, jüngere Kinder werden bis dahin als Gäste geführt. Kinder von Nichtmitgliedern sind durch ein ordentliches Mitglied der Sektion vorzuschlagen.

Die Aufnahme erfolgt durch Unterzeichnung eines Aufnahmescheines durch den Erziehungsberechtigten. Dieser Schein ist in der Geschäftsstelle Eduard Rein, Annabergerstr. 10, bzw. bei dem Unterzeichneten zu haben und nach Unterfertigung an den Unterzeichneten einzusenden. - Beiträge werden nicht erhoben, doch ist für Versicherung jährlich RM. 1,- zu zahlen, die an die genannte Geschäftsstelle abzuführen ist. Bei dieser sind auch die Ausweise und Gruppenabzeichen zu erhalten. - Die Mitglieder der Jugendgruppe genießen eine ganze Reihe von Vergünstigungen, auch solcher des DSV. Jugendliche über 18 Jahren erhalten als Jungmannen noch weitergehende Vergünstigungen, wenn sie ihre Ausbildung durch die Jugendgruppe erfahren haben. Hierüber und über alles Weitere erteilt Auskunft

Dir. Max F. Hoffmann
Wettinerplatz 5, II
Telefon 43300.

Veranstaltungen finden jeden 1. u. 3. Sonnabend bzw. Sonntag im Monat statt. Die Winterveranstaltungen jedoch richten sich nach den jeweiligen Schnee- und Schulverhältnissen.



24/7 33

einer Satzung der Jugendgruppe bestand. Insbesondere wurde der Punkt c „Kletterkurse für die Älteren“ im Brief vom 02. Februar 1933 folgendermaßen bewertet: „Aus den in den von Ihnen aufgestellten Richtlinien enthaltenen Gedankengängen und Bestimmungen glauben wir eine gewisse Verkennung der Aufgaben der Jugendgruppe und der Jungmannschaft erblicken zu müssen. Kletterkurse können niemals satzungsmäßige Aufgabe einer Jugendgruppe sein. Wir würden davor dringendst warnen und könnten eine solche Bestimmung nicht

zulassen.“⁸ Der erste Vorsitzende Friedrich Strantz klärte die Fragen dann mit einem weiteren Briefwechsel⁹, so dass dann am 03. April 1933 die Sektion eine vom Hauptausschuss bestätigte Satzung für die Jugendgruppe besaß, die aber inhaltliche Abstriche gegenüber den sehr praxisorientierten Richtlinien enthielt. Die Jugendgruppe traf sich jeweils am 1. und 3. Sonnabend oder Sonntag des Monats zu gemeinsamen Unternehmungen.

Das geregelte Sektionsleben des Chemnitzer Vereins erhielt 1933 veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen; aus der Weimarer Republik ging das Dritte Reich hervor. Am 30. Januar 1933 wurde Hitler dank der Unterstützung durch die Großindustrie Reichskanzler¹⁰, seit Februar verfügte er durch das Notverordnungsgesetz über nahezu unbegrenzte Vollmachten. Nicht-Arier und erklärte Nazigeegner¹¹ wurden aus Ämtern verjagt, eingesperrt oder vernichtet, so dass die NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) die totale Herrschaft über Deutschland erhielt. Dem Verbot der SPD am 22. Juni 1933 durch die Nazis folgte die Auflösung und Enteignung der sozialdemokratisch orientierten Touristenorganisation „Die Naturfreunde“.

In der von den Nazis so genannten „Gleichschaltung“ von Staat und Gesellschaft mischten sich „Schalten von oben“ in Gestalt von Gesetzen, Verordnungen und Kaderauswahl mit Versuchen der „vorausseilenden Anpassung von unten“ durch Funktionsträger verschiedenster gesellschaftlicher Organisationen an die neuen Verhältnisse. So reiste auch die DuÖAV-Führung von sich aus nach Berlin, um ihre Staatstreue zu unterstreichen¹². Reichsinnenminister Frick und Reichssportkommissar Hans von Tschammer und Osten sicherten dem Alpenverein eine Sonderstellung zu. Diese besondere Haltung resultierte nicht etwa aus der Mitgliedschaft des Herrn Frick im DuÖAV, sondern lag in dem seit Beginn der 20er Jahre im Alpenverein aktiv betriebenen Antisemitismus begründet¹³. In den Sektionen seien „nur“ die Arierbestimmungen und das Führerprinzip einzuführen. Die Sektionen reagieren auf diese Forderungen unterschiedlich, eifertig die einen und zögerlich die anderen. Trotzdem setzte man durch, dass 1934 einer der beiden Vorsitzenden und später beide Vorsitzende Mitglieder der NSDAP waren¹⁴. Die Chemnitzer, so brachten die Untersuchungen ans Licht, hielten sich nicht an diese Regelung. F. Strantz war nach der Aktenlage nie und Emmerich erst ab 1939 Mitglied der NSDAP¹⁵.

Im Juni 1933 ernannte der Reichsinnenminister Frick den 2. Vorsitzenden des DuÖAV P. Dinkelacker zum Führer der reichsdeutschen Sektionen. 1934 erfolgte mit der Proklamation des Reichsbundes für Leibesübungen die Einsetzung von Bergsteiger-Gauführern¹⁶. Für Sachsen besetzte Amtsgerichtsrat Dr. O. Reichel aus

⁸ Brief Hauptausschuss an die Sektion Chemnitz vom 02.02.1933; Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

⁹ Briefwechsel 03.02.1933 und 08.02.1933 Sektion Chemnitz mit Hauptausschuss; Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

¹⁰ Kurt Pätzold. Kein Streit um des Führers Bart 2013 by PapyRossa Verlags GmbH & Co. KG Köln, S.18f.

¹¹ Besonders die Mitglieder der Kommunistischen Partei Deutschlands wurden von SA, SS, Gestapo und Polizei erbarmungslos bekämpft

¹² Zebhauser, Helmut: Alpinismus im Hitlerstaat. München Bergverlag Rother 1998; S. 94

¹³ Ebenda S. 70ff.

¹⁴ Ebenda S. 96; S.259f; S. 266.

¹⁵ Bundesarchiv (ehem. BDC); NSDAP Zentralkartei. Fotokopien Sektionsarchiv Chemnitz

¹⁶ Zebhauser, Helmut: Alpinismus im Hitlerstaat. München Bergverlag Rother 1998;S.138

Plauen diese Funktion, F. Strantz und sein Stellvertreter F. Schönfeld fungierten im Bezirk Chemnitz.

Mit dem Erlass der Nürnberger Gesetze (Rassenreinheitsgesetze) 1935¹⁷ durften die deutsche Staatsbürgerschaft ausschließlich Personen arischer Abstammung erhalten. Damit konnten in den deutschen Sektionen des DuÖAV nur noch Reichsbürger Mitglied werden. Der Ausschluss der Juden wurde auf diese Weise, ohne explizites Zutun des Alpenvereins entschieden. Damit fiel die Entscheidung 1935 so, wie sie eine Mehrheit im DuÖAV bereits Anfang der 20er Jahre zu treffen versucht hatte.¹⁸

Bereits 1934 verfügte der Reichssportführer die Ernennung von politisch geschulten Dietwarten¹⁹ in den Vereinen. Der aus dem Mittelhochdeutschen entstammende Begriff Diet bezeichnet die Gemeinschaft der zu einem Stamm gehörenden, letztlich also das Volk. „Die Aufgabe des Dietwartes in seinem Verein ist: die Weckung des deutschen Volksbewußtseins, das Erziehen zum deutschen Volkstum. Der Dietwart muß das Wissen von deutscher Art, ihr Wesen, Werden und Wirken, ihre Tugenden und Fehler und ihre äußeren Feinde im eigenen Haus und draußen, zum unauslöschlichen Gemeingut aller Vereinsangehörigen machen. Aus diesem Wissen entspringt im deutschblütigen Menschen das Erkennen, das Sichbewußtwerden als Deutscher und die Einsicht in die Notwendigkeit eines durch nichts beirraren deutschtümlichen Denkens und Wollens auf dem Fundament nationalsozialistischer Weltanschauung.“²⁰

Auch in der Sektion Chemnitz basierte die scheinbare bloße Umbenennung der Vereinsvorsitzenden F. Strantz in Führer des Zweiges und Dr. K. Emmerich in Stellvertreter des Zweigführers sowie die Ernennung von H. Gärtner zum Dietwart, Bücher- und Pressewart auf grundlegenden Änderungen in der Satzung des Vereins. Im „Grundgesetz der Sektion Chemnitz des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins j. P.“²¹ vom 2. Juli 1936 ist u. a. nachzulesen:

„§ 3 Der Verein ist Mitglied des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen.“

„§ 4 Mitglieder der Sektion müssen die Voraussetzungen erfüllen, die für den Erwerb des Reichsbürgerrechtes durch einen deutschen

¹⁷ Ebenda S.90

¹⁸ Der Antisemitismus erfasste um die Jahrhundertwende auch den Alpenverein (1899 gründete sich die Sektion Mark Brandenburg ausschließlich für christlich getaufte, deutsche Staatsbürger; 1905 ging die Sektion Wien aus einem Turnverein hervor und schrieb einen Arierparagrafen fest "nur Arier dürfen Mitglied werden"; 1907 übernahm die akademische Sektion Wien den Arierparagrafen; 1921 wurde Pichl Vorsitzender der Sektion Austria des DuÖAV und begann den Antisemitismus durchzusetzen; 1922 schrieb die Akademische Sektion Dresden den Arierparagrafen in die Satzung; ab 1920 wurde Juden der Zugang zu verschiedenen Alpenvereinshütten verweigert. Im April 1921 gründeten die von Austria und Österreichischen Touristenklub ausgeschlossenen Juden die Sektion Donauland im DuÖAV. 1921 versuchte die Sektion Austria im Gesamtverein die Nichtaufnahme von nichtarischen Personen durchzusetzen, scheiterte aber im Hauptausschuß. Der Kampf um den Ausschluß von Donauland nahm an Intensität zu. 1924 schließlich stimmten 99 österreichische und 52 deutsche Sektion gegen Donauland. Die Sektion kam aber der Austrittsaufforderung nicht nach. Der Deutsch-Völkische Bund als Zusammenschluss der antisemitischen Sektionen im DuÖAV drohte nun mit der Spaltung des Gesamtvereins. Am 14. Dezember 1924 wurde auf der ersten außerordentlichen Hauptversammlung des DuÖAV die Sektion Donauland mit 1877 Ja- zu 190 Nein-Stimmen aus den DuÖAV ausgeschlossen. (Zebhauser, Helmut: Alpinismus im Hitlerstaat. München Bergverlag Rother 1998. S.70f)

¹⁹ Ebenda S.271

²⁰ Ebenda S.278

²¹ Grundgesetz der Sektion Chemnitz 1936; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

Staatsangehörigen reichsgesetzlich bestimmt sind. Neueintretende haben dies im Aufnahmegegesuch nachzuweisen.“

„§ 9 Der Vereinsführer wird von der ordentlichen Mitgliederversammlung auf die Dauer von 2 Jahren gewählt. Er bedarf der Bestätigung durch den Reichssportführer und kann von diesem jederzeit abberufen werden.“

„§ 10 Der Vereinsführer ernennt seinen Stellvertreter und die zur Durchführung der Verwaltungsarbeit des Vereins erforderlichen Mitarbeiter (Beirat) und bestimmt ihre Aufgaben. Die Mitarbeiter führen die Geschäfte nach den allgemeinen und besonderen Weisungen des Vereinsführers und sind ihm verantwortlich.“

Auch die Jugendarbeit des Alpenvereins veränderte sich erheblich. Die deutschen Kinder und Jugendlichen wurden in nationalsozialistischen Organisationen erfasst und ausgebildet: von zehn bis 14 Jahren im Jungvolk oder im Jungmädelbund; von 14 bis 18 Jahren in der Hitlerjugend bzw. im Bund Deutscher Mädel. Die Sektionen mussten bereits 1934 einen Verzicht auf eigene Jugendgruppen im Altersbereich von 10 bis 14 Jahren leisten. Die Jugendarbeit für die 15- bis 18- Jährigen durften die Vereine weiterhin organisieren. Ab 1939 unterstand die gesamte Jugendarbeit des Alpenvereins der Aufsicht der Reichsjugendführung²².

Die Sektion Chemnitz organisierte im Sommer 1935 für 15 Jungen und Mädchen die zweite Großfahrt in die Alpen. In Farchant bei Garmisch-Patenkirchen bezog die Gruppe im Heulager für 3 Wochen Quartier. Frau Seyfarth sorgte für das leibliche Wohl und der Jugendwart A. Böhm führte die Touren. Die Gruppe bestieg Alpspitze und Zugspitze. Viele interessante Beobachtungen der Pflanzen- und Tierwelt sowie das Baden im Eibsee sorgten für unvergessliche Eindrücke bei den Chemnitzern. Die Jungen kletterten von der Meilerhütte aus auf die Dreitorspitze. Für die Unterstützung von 250 Reichsmark bedankte sich die Gruppe mit einem Bericht beim Verwaltungsausschuss des DuÖAV²³.

²² Zebhauser, Helmut: Alpinismus im Hitlerstaat. München Bergverlag Rother 1998;S.165f und S.306

²³ Bericht des Jugendwartes der Sektion Chemnitz über die 2. Großfahrt der Jugendgruppe: DAV Archiv München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

10654

Chemnitz, am 8. September 1935.

Bericht des Jugendwartes der
Sektion Chemnitz über die 2.
Großfahrt der Jugendgruppe und über
die Verwendung der Fahrtenbeihilfe
des Verwaltungsausschusses in Höhe
von RM 250,-

Ho

An den Verwaltungsausschuß des Deutschen und Oesterreichischen
Alpenvereins in Stuttgart, Kriegsbergstraße Nr. 30.

Auch im Sommer 1935 ging die Jugendgruppe der Sektion
Chemnitz auf Großfahrt. Zum zweiten Male hielten die Berge unsere
jungen Leute für 3 Wochen in ihrem Banne. Heute möchte ich dem Ver-
waltungsausschuß im Namen der Gruppe den herzlichsten Dank schreiben
für die stattliche Beihilfe von RM 250.- für unser diesjähriges
Unternehmen.

Durch diese Unterstützung des Hauptvereines wurde der mit RM.90
angesetzte Fahrtenpreis um 17 RM ermäßigt. Damit war 15 Jungen und
und Mädels der Gruppe die Teilnahme ermöglicht. Die Führung lag wieder
in den Händen der Frau Dr. Seyfahrt und dem Jugendwart der Sektion.
Unermüdet sorgte unsere liebe Frau Dr. Seyfahrt für das leibliche
Wohl aller Teilnehmenden. Als Standquartier wählten wir Farchant bei
Garmisch - Partenkirchen. Hier ging es zunächst an das wohliche Ein-
richten des Heulagers.

Kleinere Touren nach Garmisch,Partenkirchen,Landesvogelwarte
Garmisch, Obergrainau, Kreuzeck, Badersee, Rißersee, Eibsee - folgten
größere nach dem Wank, Fricken, Bischof, Krottankopf. Jeder Tag brach
sein eigenes Erlebnis: Leuchtende Enziane, spielende Gamsen auf steil
Grate, eine Schneeballschlacht im Hochsommer, ein erfrischendes Bad
im Alpensee und vieles andere. Geschlossen erreichte die Gruppe die
Alpspitze und durch das Reintal bei herrlichem Wetter die Zugspitze.
Uebernachtung in der Knorrhütte. Mit den Jungen besleg ich von der

- 2 -

Meilerhütte aus die Dreier^{er}spitze. Dabei durften wir einmal die in
der Heimat fleißig geübte Kletterkunst zeigen. Und auch hier wurde
bei herrlicher Fernsicht die erhabene Bergwelt zum bleibenden Er-
lebnis. Wenn auch das Zugspitzengebiet überlaufen war, wenn auch
Garmisch - Partenkirchen durch vielerlei Bauarbeiten (Bahnhof,
Rathaus, Gleis-,Straßenverlegung usw.) zur Zeit beunruhigt wird,so
freute sich unsere Jugend doch sehr, die Stätte kennenzulernen, an
der im kommenden Winter die besten Wintersportler der Erde ihre Kräfte
im friedlichen Wettkampfe messen werden. Abschließend statteten wir
München mit seinen Sehenswürdigkeiten ~~den~~ (Deutsches Museum) einen
zweitägigen Besuch ab.

Die Ferienzeit ist vorüber. Die beiden Führenden freuen sich der
Gewisheit, wieder der Jugend Wervolles für Körper und Geist geboten zu
haben. Daß sie das durften, danken sie und die gesamte Gruppe nicht
zuletzt dem Verwaltungsausschuß für die großzügige Fahrtenbeihilfe.

Berg - Heil !

Frau Elisabeth Seyfahrt

..... A. Köpfer

Jugendwart der Sektion Chemnitz

Auf diesen Erfolgen aufbauend, sollte die Jugendarbeit der Sektion weiter entwickelt werden. Dafür warb der Vorstand im Merkblatt 1936.

20. Die Jugendgruppe bezweckt, den Nachwuchs geistig und körperlich zu Sommer- und Winterbergsteigern zu erziehen, und die Liebe zur Natur zu pflegen und zu fördern. Mitglied der Jugendgruppe können männliche und weibliche Jugendliche, deren Eltern Mitglieder der Sektion sind, im Alter von 12 bis 18 Jahren werden. Der Sektionsführer bittet die Mitglieder, ihre Söhne und Töchter der Jugendgruppe zuzuführen. Ein Plan der Veranstaltungen geht den Mitgliedern zu. Nähere Auskunft und Anmeldung von Mitgliedern bei Frau Elisabeth Seyfarth, Mutschmannstr. 17, Kut 317 07.

Die Einschränkung ist durchaus unerwünscht, führt zu Inzucht & Sterilisierung der Gruppe & ist - satzungswidrig! Man müsste die S. dringend aufmerksamer machen, hier einen anderen Geist einziehen zu lassen.
Stütz, 2. III. 36 Spumithaler

Die Führung des DuÖAV versah diese Aussage mit der kritischen Randbemerkung: "Diese Einschränkung ist durchaus unerwünscht, führt zu Inzucht und Sterilisierung der Gruppe und ist satzungswidrig (§3). Man müsste die S. dringend aufmerksam machen, hier einen anderen Geist einziehen zu lassen."²⁴ Das erfolgte mit dem Schreiben vom 06. März:

An die
 Sektion Chemnitz des D.u.Oe.A.V.
 Herrn Fabrikbes. F. Strantz,
 Chemnitz
 Kaiserstrasse 18.

Ho./P. 6. März 1936.
 Jugendwandern.

Aus Absatz 20 Ihres "Merkblattes" für 1936 könnte leicht die falsche Folgerung gezogen werden, dass Kinder von Nichtmitgliedern nicht Mitglied der Jugendgruppe werden können. Durch unsere Jugendgruppen wird das Interesse für den D.u.Oe. Alpenverein in weitere Kreise getragen, auch bilden ihre Mitglieder den natürlichen Nachwuchs einer Sektion. Wir betrachten daher die Jugendgruppen als einen werbenden Faktor für unseren Verein und hoffen, dass die viele Mühe und der Aufwand, die wir für die Jugend aufbringen, einmal reiche Zinsen tragen. Selbstverständlich ist, dass in erster Linie die Kinder der Mitglieder in unseren Jugendgruppen willkommen sind, dafür sollte es aber kaum einer Werbung bedürfen, denn die Mitglieder wissen, was der D.u.Oe.A.V. ist und was er bietet, besonders auch für seine Jugend. Wir wollen aber nicht "Inzucht" treiben, sondern es so lassen, wie es in der Satzung Ihrer Jugendgruppe steht: Mitglied der Jugendgruppe können unbescholtene Knaben und Mädchen im Alter von 12 bis 20 Jahren werden. Dem Jugend-

führer müssen wir vertrauen, dass er die richtige Auswahl trifft.

Mit deutschen Bergsteigergrüssen

140

25

²⁴ DAV-Archiv München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

²⁵ DAV-Archiv München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

In den 1940er Jahren zeichnete Frau E. Seyfarth weiterhin für die Betreuung der Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren verantwortlich. Der Text im Merkblatt war etwas modifiziert worden, ließ aber den Versuch erkennen, der Jugendgruppe nur Mitglieder zuzuführen, die man kannte. „Der Führer des Zweiges bittet die Mitglieder und deren Bekannte, ihre Söhne und Töchter der Jugendgruppe anzuvertrauen“²⁶.

Die Vereinsführung hatte für die Jahre 1934/35 große Pläne. Es sollte für die Neue Chemnitzer Hütte eine „durch Wasserkraft betriebene Anlage zur Erzeugung von elektrischem Strom zur Beleuchtung und Heizung“ errichtet werden.²⁷ Ingenieur Walther Klinger lieferte dazu ein umfangreiches und kluges Projekt in Höhe von 7.600 RM.²⁸ Die Sektion beantragte eine Beihilfe von 5.000 RM.

Am 16. April 1934 begründete der Schatzmeister Schönfeld ein Beihilfesuch an den Verwaltungsausschuss des DuÖAV: „Da aber im Jahre 1933 nicht nur die Mitgliederzahl der Sektion stark zurückgegangen ist (auf ca.900 Mitglieder F.T.), sondern vor allen Dingen auch die Zahl der Besucher der neuen Chemnitzer Hütte sich infolge der Grenzsperrung auf einen geringen Bruchteil der Frequenz in den Vorjahren verringert hat, musste die Sektion Chemnitz im Jahre 1933 nahezu den doppelten Betrag der Einnahmen zur Deckung sämtlicher Kosten für die Erhaltung der Hütten- und Wegebauten zuschüssen, sodass praktisch für 1933 kein Überschuss geblieben ist.“²⁹

Der Vermögenstand belief sich auf 14.471,33 RM. Schönfeld stellte weiter fest: „Hierbei ist aber zu berücksichtigen, dass der Posten Wertpapiere von ca. RM 10.500,- die noch auf Jahre hinaus festliegende Kriegsentschädigung für die alte Chemnitzer Hütte darstellt und dass dieses Bankguthaben infolge der äusserst schlechten Wirtschaftslage im hiesigen Sektions-Bezirk und der dadurch bedingten völlig ungenügenden Beitragseingänge durch Überweisung von RM 3.000,- an den Verwaltungsausschuss auf rd. RM 500,- gesunken ist.“³⁰ Für das Jahr 1934 schätzte der Vorstand eine weitere Verschlechterung der Finanzlage ein. Hintergrund für den drastischen Rückgang der Hüttenbesucheranzahl war die so genannte „1000-Mark-Sperre“. Diese wurde in Gestalt einer 1000 RM hohen Visagebühr am 1. Juni 1933 von den Nazis für Reisende nach Österreich und der Schweiz erlassen. Politisch stellte sie eine Machtdemonstration Hitlers gegen das Verbot der NSDAP in Österreich durch Kanzler Dollfuss dar. Damit gelang es, den Touristenstrom, immerhin kamen ca. 40% der Gäste aus Deutschland, und die Einnahmen des Landes zu beschränken. Schaden erlitten aber auch die hüttenbesitzenden Alpenvereinssektionen.

Diese Sperre wurde im Sommer 1936 aufgehoben und durch eine „Devisen-Freigrenze“ von 10 RM pro Monat ersetzt, was logischerweise die Sachlage nicht veränderte.

Der Verwaltungsausschuss des DuÖAV lehnte am 9. Juni 1934 den Antrag ab³¹ und verwies auf die zu erwartenden niedrigen Besucherzahlen. Aus den gleichen

²⁶ Merkblatt für 1940/41; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

²⁷ Brief an den Hauptausschuss vom 25. Januar 1934; Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

²⁸ Projekt zur Errichtung einer Hydro-Elektrischen Anlage für die Neue Chemnitzer Hütte; Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

²⁹ Schreiben des Schatzmeisters an den Verwaltungsausschuss vom 16. April 1934; Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

³⁰ Ebenda

³¹ Brief des Verwaltungsausschuss des DÖAV vom 09. Juni 1934; Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

Gründen wurden die Anträge von 1935 und 1936 ebenfalls abschlägig beantwortet. Die Sektion Chemnitz forderte vom Hauptausschuss eine finanzielle Unterstützung des Projektes, dieser lehnt aber mit vielerlei Begründungen ab. Selbst das Einschalten des Gauführers für Sachsen und Thüringen im deutschen Bergsteiger- und Wanderverband, Landgerichtspräsident Dr. O. Reichel aus Plauen, brachte keinen Nutzen. Er empörte sich letztlich gegenüber dem Verwaltungsausschuss über die Haltung der Sektion Chemnitz.³² Ein der Sektion angebotenes Darlehen in Höhe von 2500,00RM konnte der Vorstand wegen der schlechten Konditionen nicht akzeptieren. Später erfolgte die Zurückstellung sämtlicher Baumaßnahmen.³³

Unbeeinflusst von all diesen Verwaltungsquerelen existierte ein reges und abwechslungsreiches Sektionsleben. Jugendgruppe, Wandergruppe, Plattelgruppe und Klettergruppe boten Raum für gemeinsame Unternehmungen auf verschiedenen Interessengebieten. Die Sektion organisierte Wanderungen, Skitouren, Kletterkurse, Lichtbildervorträge im Städtischen Museumssaal und 10 bis 12 Mitgliederversammlungen mit Lichtbildervorträgen im Jahr. Die Neue Chemnitzer Hütte wurde 1935 von 306, 1936 von 334, 1937 von 368 und 1939 von 630 Gästen besucht. Die Greifensteinhütte (Übernachtungsmöglichkeit der Sektion im alten Berggasthof/ heute Museum) besuchten in diesen Jahren 703, 802, 834 und 580 Mitglieder. In der Keilberghütte zählte man 623, 654, 694 und 845 Gäste.³⁴ Die vielgestaltigen privaten Bergtouren der Mitglieder wurden nicht erfasst, sollen aber recht zahlreich gewesen sein.

³² Brief Reichels vom 9. November 1937 an den Verwaltungsausschuss. Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

³³ Brief des Vorstandes der Sektion Chemnitz an den Verwaltungsausschuss vom 08. Oktober 1937; Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

³⁴ Jahresberichtsfragebögen der angegebenen Jahre. Archiv DAV München; Kopien Sektionsarchiv Chemnitz

Datensammlung zur Sektionsentwicklung³⁵

Statistik Sektion Chemnitz DÖAV/DAV

1932 bis 1944

| Merkmal /Jahr | 1932 | 1933 | 1934 | 1935 | 1936 | 1937 | 1938 | 1939 | 1940 | 1941 | 1942 | 1943 |
|--------------------------|------|------|------|------|------|------|------|-------|-------|-------|-------|--------|
| | | | | | | | | /1940 | /1941 | /1942 | /1943 | /1944 |
| Mitgliederzahl | 1076 | * | * | 811 | 767 | 783 | 772 | 802 | 805 | 807 | 846 | 916 |
| A-Mitgl. | * | * | * | 702 | 657 | 664 | 662 | 675 | 672 | 679 | 703 | 773 |
| weibl. Mitgl. | * | * | * | k.A. | k.A. | 138 | 137 | 154 | 160 | 166 | 184 | 222 |
| Mitgl. Im Wehrd. (Front) | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 21 | 39 | 50 | 58 | 65 |
| Mitgl. Jugendgr. Ges. | 65 | 44 | k.A. | 51 | 54 | 42 | 42 | 42 | ruhd. | ruhd. | ruhd. | ruhend |
| Mitgl. Jugendgr. Weibl. | 23 | 23 | k.A. | k.A. | k.A. | k.A. | 34 | 34 | - | - | - | - |
| Mitgl. Schiabt. | 138 | 132 | k.A. | 115 | 98 | 92 | 90 | 90 | 95 | 93 | 92 | ca.50 |
| Besucherzahlen | | | | | | | | | | | | |
| Neue Ch. Hü | 840 | 209 | * | 306 | 334 | 368 | 527 | 360 | 407 | 526 | 1255 | 1275 |
| Greifensteinhü. | 1036 | * | * | 703 | 802 | 834 | 477 | 580 | 397 | 446 | 454 | 732 |
| Keilberghü. | 922 | * | * | 623 | 654 | 694 | 760 | 845 | 789 | 663 | 600 | 967 |
| Lehrwarte | | | | | | | | | | | | |
| Alp. Schilaufl | * | * | * | 1 | 1 | 3 | * | * | * | * | * | * |
| Winterbergsteigen | * | * | * | 1 | 1 | 1 | * | * | * | * | * | * |
| Felsklettern | * | * | * | 0 | 0 | 1 | * | * | * | * | * | * |
| Eistechnik | * | * | * | 0 | 0 | 3 | * | * | * | * | * | * |

Einen alpinistischen Höhepunkt für die Sektion Chemnitz stellte die 3. Begehung der Matterhorn Nordwand durch die Seilschaft Hermann Steuri (Bergführer aus Grindelwald) und Dr. Arthur Bauer dar. Am 24. Juli 1935 bewältigten beide Bergsteiger diese Wand ohne Biwak in 13 Stunden und 15 Minuten.³⁶ Das Weißhorn bestiegen sie am 29. Juli über den Schalligrat. Am 27. April 1936 sprach A. Bauer zum Vortagsabend der Sektion Leipzig des DuÖAV zum Thema "Matterhorn Nordwand und andere berühmte Schweizer Touren".³⁷ Mit einem ähnlichen Vortrag trat er zwischen 1933 und 1944 vor Mitgliedern des Zweiges Bautzen auf.³⁸ " Bauer und Steuri gelang am 24. Juli 1937 die 3. Begehung der

³⁵ Ebenda

³⁶ Keiderling, Walter: Alpine Großtat eines Erzgebirglers. Die 3. Begehung der Nordwand des Matterhorns am 24. Juli 1935; S. 6ff

³⁷ Joachim Schindler: Chronik zur Geschichte von Wandern und Bergsteigen in der Sächsischen Schweiz 1933 - 1945; Dresden 2017; S. 143

³⁸ Ebenda S. 339

"Sentinelle-Rouge-Führe" über die Brenvaflanke des Montblanc. Die Deutsche Alpenzeitung (1/1938) nannte das eine "sehr bedeutende Fahrt". Wenig später gelang beiden der Innominatagrat am Montblanc als elfte Seilschaft sowie die Aiguille de Leschaux und der Grand Jorasses.³⁹ Diese Touren bezeugen das hohe bergsteigerische Können von Dr. A. Bauer und Hermann Steuri. Davon ausgehend muss Bauer als der damals wahrscheinlich leistungsstärkste Alpinist der Sektion Chemnitz des DuÖAV hervorgehoben werden.

Die politischen Veränderungen beeinflussten die Arbeit der Sektion auch weiterhin. Nach der Annexion Österreichs wurde im Mai 1938 aus dem DuÖAV der großdeutsche DAV und Arthur Seyß-Inquart dessen Führer. Mit der Durchsetzung der Einheitssatzung (Mustersatzung) für Zweigvereine vom 17. Juli 1938 war nun auch in der 1939 genehmigten Satzung des Zweigvereins Chemnitz des DAV u. a. zu lesen:

„§ 2 Zweck des Vereins ist die leibliche und seelische Erziehung der Mitglieder durch planvoll betriebene Leibesübungen und Pflege des Volksbewußtseins im Geiste des nationalsozialistischen Staates.“⁴⁰

Nach dem Überfall Nazi-Deutschland auf seine Nachbarn wurde die nationalsozialistische Ausrichtung der Vereine ganz deutlich in den Satzungen festgeschrieben. In der Einheitssatzung von 1941, für Chemnitz ab 01. Juni 1942 gültig, lautete der Absatz 1 zum § 2: „Der Zweig bezweckt die leibliche und charakterliche Erziehung der Mitglieder im Geiste des Nationalsozialismus durch planmäßige Pflege der Leibesübungen.“⁴¹

Der DAV gehörte in diesen Jahren dem Reichsbund für Leibesübungen an. Mit dessen 1939 per Führererlass vollzogenen Umwandlung in den Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen (NSRL) wird der Alpenverein nunmehr auch offiziell eine nationalsozialistische Organisation⁴².

Wie die politischen Bedingungen die Arbeit der Sektion beeinflussten, zeigen folgende Beispiele: Landgerichtsrat Helm fragt am 18. April 1938 im Auftrag der Sektion Chemnitz beim Verwaltungsausschuss des Alpenvereins an, ob die Firma Kranewitter & Co. aus Innsbruck wieder den Blitzschutz ausbessern darf. Dieses Unternehmen überwachte seit einigen Jahren die Schutzanlage der Hütte zur vollen Zufriedenheit der Sektion. Helm erhielt eine folgende Antwort: „Die Firma Kranewitter ist nicht jüdisch, dagegen war ihr Inhaber bis zum Schluß Schatzmeister der Heimatwehr, was fast ebenso schlimm ist.“⁴³ Die Sektion sollte eine andere Firma beauftragen.

Im Herbst 1938 holte der Hüttenwart, Landgerichtsrat B. Helm, zwei Kostenvoranschläge samt Projekt für die Verbesserung der Wasserversorgung der Hütte ein. Die Firma Köllensperger teilte mit dem Angebot den Chemnitzern mit: „Es wird Ihnen vielleicht nicht bekannt sein, dass der Chef der Firma Ortner, jüdisch versippt ist und wir keinen großen Wert darauf legen, mit dieser Firma in Konkurrenz

³⁹ Ebenda S. 177f

⁴⁰ Mustersatzung für Zweigvereine. Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

⁴¹ Einheitssatzung für die Zweige des DAV. Genehmigt durch den Reichssportführer vom 14. Mai 1941. Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

⁴² Zebhauser, Helmut: Alpinismus im Hitlerstaat. München Bergverlag Rother 1998; S.194

⁴³ Brief des Hauptausschusses vom 19. Mai 1938 an die Sektion Chemnitz. Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

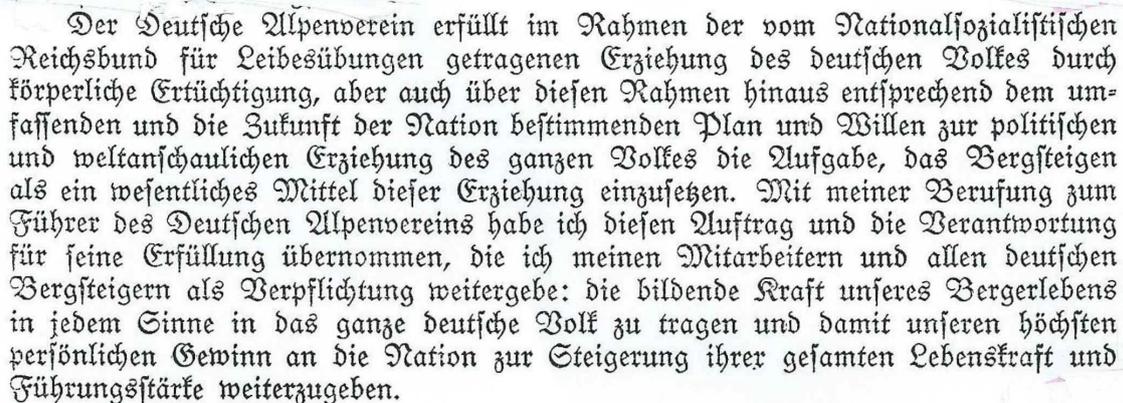
zu stehen.“⁴⁴ Ortner's Angebot war erheblich günstiger und so wunderte sich B. Helm gegenüber dem Verwaltungsausschuss: „Das Auftreten der Firma Köllensperger scheint mir eigenartig und es bedarf wohl der Aufklärung, mit welchem Recht der unbestimmte Vorwurf jüdischer Versippung erhoben wird. Ich bitte um eine Stellungnahme, ob Bedenken bestehen, mit der Firma Ortner in Geschäftsverbindung zu bleiben. Zunächst lasse ich den dieser Firma erteilten Auftrag bestehen.“⁴⁵

Die Antwort bestätigte: „Herr Ortner ist tatsächlich mit einer Jüdin verheiratet, was zur Folge hatte, dass die Firma keine öffentlichen Aufträge mehr erhielt. Aus diesem Grunde halten wir es für bedenklich, mit dieser Firma in Verbindung zu bleiben, umso mehr, weil sie bei dem Umfang der Rohrlieferung und Eisenteile (über 2000kg) für die Beschaffung der Kennziffern Schwierigkeiten haben könnte.“⁴⁶

Im Sommer 1939 nahm die Sektionsführung die Idee auf, mit Hilfe von Heerespionier-Abteilungen eine Materialseilbahn zu errichten um vor allem Brennstoff zur Hütte zu transportieren.⁴⁷ Vom Verwaltungsrat wurden die anstehenden Probleme und Kosten von mehr als 10.000 RM aufgelistet und vom Bau abgeraten.⁴⁸ Letztendlich verschob man beide Projekte auf später.

Gegen Ende der 30er Jahre erhielt die Vereinsarbeit noch einen weiteren politischen Aspekt.

Vereinsführer Dr. Seyß-Inquart formuliert 1939 auf der Hauptversammlung in Graz: „Der Alpenverein betrachtet es als eine seiner überragendsten Zielsetzungen, den Gebirgstruppen des Heeres einen körperlich geeigneten und bergsteigerisch vorgebildeten Nachwuchs zuzuführen...“⁴⁹



Der Deutsche Alpenverein erfüllt im Rahmen der vom Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen getragenen Erziehung des deutschen Volkes durch körperliche Ertüchtigung, aber auch über diesen Rahmen hinaus entsprechend dem umfassenden und die Zukunft der Nation bestimmenden Plan und Willen zur politischen und weltanschaulichen Erziehung des ganzen Volkes die Aufgabe, das Bergsteigen als ein wesentliches Mittel dieser Erziehung einzusetzen. Mit meiner Berufung zum Führer des Deutschen Alpenvereins habe ich diesen Auftrag und die Verantwortung für seine Erfüllung übernommen, die ich meinen Mitarbeitern und allen deutschen Bergsteigern als Verpflichtung weitergebe: die bildende Kraft unseres Bergerlebens in jedem Sinne in das ganze deutsche Volk zu tragen und damit unseren höchsten persönlichen Gewinn an die Nation zur Steigerung ihrer gesamten Lebenskraft und Führungsstärke weiterzugeben.

*Aufsatz von Seyß-Inquart, den jedes Alpenvereinsmitglied nachlesen konnte.*⁵⁰

⁴⁴ Abschrift des Schreibens Fa. Köllensperger an Sektion Chemnitz. Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

⁴⁵ Schreiben von Hüttenwart Helm an den Verwaltungsausschuss vom 04. November 1938. Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

⁴⁶ Brief an den Zweig Chemnitz vom 14. November 1938. Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

⁴⁷ Brief an den Zweig Chemnitz vom 18. Juli 1938. Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

⁴⁸ Schreiben des Verwaltungsausschuss an den Zweig Chemnitz vom 25. August 1939. Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

⁴⁹ Zebhauser, Helmut: Alpinismus im Hitlerstaat. München Bergverlag Rother 1998. S.307

⁵⁰ Dr. Arthur Seyß-Inquart "Der Auftrag" in Zeitschrift des Deutschen Alpenvereins (Jahrbuch) Bd. 70 Jahrgang 1939 S. 2

Die Teilnehmer der Hauptversammlung 1939 hörten das so: „...einen Teil der deutschen Jugend in der harten Schule unserer Berge und durch ihr Erlebnis zu jenem harten, kampffrohen und verantwortungsbewussten, zu höchster Leistung befähigten und ausgewiesenen Geschlecht heranzuziehen, das die Zukunft der Nation braucht und das diese Zukunft tragen wird.“⁵¹ Folgerichtig erhielt die Jugendarbeit eine deutlich vormilitärische Ausrichtung.

Die Alpenvereinsführung wie auch Presse und Rundfunk propagierten verstärkt die Wesensgleichheit von Bergsteiger und Soldaten wie z.B. „Beides sind Gestalten, die aus dem gleichen kämpferischen Wesen unseres Volkes kommen. Kampf ist ihr Element. Das Leben gilt ihnen nicht als wohlbehütetes Dasein, sondern nur wenn es täglich neu erkämpft werden muß. Nie werden Bergsteiger und Soldat ein Leben verstehen, das sich in Besitz und Sicherheit erschöpft. Sie suchen bewußt die Gefahr. In jener steten Nachbarschaft des Todes nur offenbaren sich ihnen die tiefsten Werte des Lebens.“⁵² Spätestens am 1. September 1939, dem Tag des Überfalls Nazideutschlands auf Polen wurde klar, wozu Politik und Wirtschaft Menschen mit diesen Eigenschaften brauchten.

Aus der nicht unbedingt umfangreich zu nennenden Dokumentenlage ist ziemlich klar erkennbar, dass die Vereinsführung und die Sektion keinesfalls zu denen gehörten, die bereitwillig und dienstbar alle „von oben“ gewünschten Veränderungen schnell vollzogen. So lautete auch die Aussage im Merkblatt für 1936: „Die Mitglieder werden gebeten, nur Damen und Herren zur Aufnahme zu befürworten, bei denen ein Interesse für die alpinen Bestrebungen der Sektion vorhanden ist.“⁵³

Satzungsänderungen hin zu einer nationalsozialistischen Einheitssatzung müssen die Sektionsvorstände in den 30er Jahren häufiger beschäftigt haben als es denen lieb war. Nur so ist die doch eher schroffe Antwort von F. Strantz an den Verwaltungsausschuß zu erklären: „In Beantwortung desselben (Schreiben vom 02.02.1939 F.T.) teile ich Ihnen mit, daß es ausgeschlossen ist, die neue Satzung bis zum 28. Februar 1939 einzusenden. Die neuen Satzungen werden ausgearbeitet und wenn fertig zur Genehmigung eingesandt.“⁵⁴ Dem Herrn Sachwalter Dr. Richard Knöpfler vom Verwaltungsausschuß gefiel das nicht und er vermerkt handschriftlich: „Mit dieser Antwort können wir uns nicht begnügen.....“⁵⁵ Im Schreiben vom 22. Februar 1939⁵⁶ kritisierte Knöpfler dann auch, dass Chemnitz sich, obwohl schon fast ein ¾ Jahr seit der Forderung zur Satzungsänderung vergangen war, nicht an die Terminvorgaben hielte. Er stellte den 10. März als neuen Abgabetermin. Dr. Karl Emmrich, der Stellvertreter des Zweigführers von Chemnitz antwortete dann am 10. März, dass die Jahreshauptversammlung am 16.3.1939 stattfindet und „alsbald nach Annahme der neuen Satzung wird sie Ihnen zur Genehmigung

⁵¹ Ebenda. S. 306

⁵² Ebenda. S.197

⁵³ Merkblatt Zweig Chemnitz von 1935 und 1936. Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

⁵⁴ Brief an den Verwaltungsausschuss vom 13. Februar 1939. Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

⁵⁵ Ebenda

⁵⁶ Brief des Verwaltungsausschuss an den Zweig Chemnitz vom 22.Februar 1939. Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

eingereicht werden“.⁵⁷ Er weist außerdem darauf hin, dass die Sektion Chemnitz kein Verein nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, sondern nach dem in Sachsen geltenden Genossenschaftsrecht ist und daher zukünftig den Namen „Deutscher Alpenverein Zweig Chemnitz j. P.“ führt. In der Erwiderung des Schreibens am 14. März 1939 mahnte Knöpfler an, dass er sich doch mit Dr. Rudolf Fehrmann in Verbindung setzen möge, der für den Zweig Dresden einen Eintrag in das Vereinsregister vorgesehen habe.⁵⁸ Am 21. März schickte die Sektion schließlich ihre auf der Jahreshauptversammlung geänderte Satzung nach Innsbruck zum Verwaltungsausschuss.

Dr. Emmrich informierte in einem Begleitschreiben, dass er sich mit Dr. Fehrmann in Verbindung gesetzt habe.⁵⁹ Auf ein Schreiben der Innsbrucker DAV-Zentrale antwortet Dr. Emmrich am 14. Juli 1939: „Ich habe von Herrn Dr. Fehrmann trotz Rückfrage und Erinnerung nichts wieder gehört. Am 4.6.1939 habe ich mit ihm kurz über die Sache sprechen können. Hier bedauerte Herr Dr. Fehrmann offenbar selbst, daß er sich veranlasst gesehen hatte, das (wohl sonst- durchgestrichen) von der Reichsregierung zu bestimmende Tempo der Rechtsangleichung zu beschleunigen. Er ist nun auf die schwersten Bedenken gestoßen. Eine derartige Umwandlung, wie er sie sich gedacht hatte, bedeutet eine Auflösung des bisher bestehenden alten und die Neugründung eines neuen Vereins, also im Grunde genommen keine Umwandlung.“⁶⁰ Die Bedenken umfassen sowohl die Frage nach den Gerichtsgebühren für die Umwandlung als auch die unklaren steuerrechtlichen Fragen, die alle nur zu finanziellen Belastungen des Vereins führten. Dr. Fehrmann wollte diese Fragen prüfen und Dr. Emmrich informieren.

Am 23. August 1939 wurde von Dr. Knöpfler dann die von Chemnitz eingereichte Satzung anerkannt, obwohl der Zweig Chemnitz im Genossenschaftsregister geführt wurde.⁶¹ Natürlich gab es seitens der Zentrale noch einige Änderungswünsche. Aus Chemnitz antwortete Dr. Emmrich, dass der Zweigführer nicht berechtigt sei, die Satzung zu ändern und einen Hauptversammlungsbeschluss könne man wegen des bestehenden Versammlungsverbot nicht fassen.⁶² Die Zentrale teilte am 13.9.1939 mit, dass sie die Chemnitzer Satzung in den beanstandeten Punkte geändert hätte.⁶³ In der Antwort als Stellvertreter bat Dr. Emmrich, mit einer Satzungsänderung bis zur nächsten Hauptversammlung zu warten. Er begründete das mit folgender Erklärung: „Es ist beim hiesigen Gericht bekannt, daß der Unterzeichnende an der Leitung unseres hiesigen Zweiges mitarbeitet. Der Unterzeichnende ist hier als Anwalt tätig, und würde bei Gericht einfach nicht verstanden werden, wenn unser Zweig trotzdem einen offensichtlich unbegründeten Antrag an das Gericht zur Eintragung einer in Wirklichkeit nicht ordnungsgemäß erfolgten Satzungsänderung stellen würde.“⁶⁴

⁵⁷ Brief der Sektion Chemnitz an den Verwaltungsausschuss vom 10. März 1939. Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

⁵⁸ Brief des Verwaltungsausschuss an den Zweig Chemnitz vom 14. März 1939. Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

⁵⁹ Brief der Sektion Chemnitz an den Deutschen Alpenverein vom 21. März 1939. Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

⁶⁰ Brief des Zweiges Chemnitz an den Deutschen Alpenverein vom 14. Juli 1939. Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

⁶¹ Brief von Dr. R. Knöpfler an den Zweig Chemnitz vom 13.09.1939. Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

⁶² Brief des Zweiges Chemnitz an den Verwaltungsausschuss vom 06. September 1939. Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

⁶³ siehe Fußnote 54

⁶⁴ Brief des Zweiges Chemnitz an den Deutschen Alpenverein vom 03. Oktober 1939. Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

In seinem Antwortschreiben vom 10.10.1939 kritisiert Dr. Knöpfler den Zweig Chemnitz mit sehr deutlichen Worten: „ Wenn der Zweig Chemnitz entsprechend unseren wiederholten Mahnungen seine Satzungsangelegenheiten mit demselben Fleiß wie in der letzten Zeit schon von Anfang an betrieben hätte, dann wären die Angelegenheiten schon längst geklärt und die Satzung auch im Zweige Chemnitz zweifellos in gleicher Weise wie bei den anderen 400 Zweigen in Ordnung. Heute stößt dies auf erhebliche Schwierigkeiten.

Zunächst besteht ein Versammlungsverbot, das die Einberufung einer Hauptversammlung in absehbarer Zeit überhaupt unmöglich macht. Es muß daher schon aus diesen Gründen auf diese Hauptversammlung verzichtet werden. Nicht aber können wir verzichten auf die Einrichtung Ihrer Satzung gemäß unserem Schreiben vom 13.9. Eine Hauptversammlung ist hierzu beim Zweig Chemnitz ebenso wenig notwendig, wie bei sehr vielen anderen Zweigvereinen, denen der Beauftragte des Reichssportführers, der Führer des Deutschen Alpenvereins, die gleiche oder eine ähnliche Auflage gemacht hat und die sich, ohne deswegen beanstandet zu werden oder Schwierigkeiten zu finden, mit dieser Maßgabe abfinden mussten.

Die Verfügung des Vereinsführers, wonach die Aufnahmefrist eingehalten werden muss, besteht nun einmal und es würde den Grundsätzen des Führerprinzips widersprechen, wenn eine solche Verfügung noch erst die Zustimmung einer Hauptversammlung bedurfte. Hierbei brauchen wir uns gar nicht erst in die Lage zu versetzen, was dann etwa geschehen sollte, wenn es einer Hauptversammlung einfiel, diese Verfügung des Vereinsführers durch einen anders gearteten Beschluß zu ersetzen.

Wir bitten Sie also, Ihre Bedenken einerseits mit Rücksicht auf die zwingende Vorschrift des Vereinsführers, andererseits auch die Möglichkeit, auf andere Weise zu der angeordneten Änderung zu kommen, zurückzustellen und unter Berufung auf die Anordnung des Beauftragten des Reichssportführers, in diesem Falle des Vereinsführers des DAV, Reichsminister Dr. Seyß-Inquart, die von uns Ihrer Satzung bereits eingefügten Änderungen auch beim Registergericht zu beantragen.“⁶⁵

Leider fehlen weitere Dokumente, insbesondere die angenommene Satzung. Diese Zeilen des Sachwalters Dr. Knöpfler belegen, mit welcher Konsequenz das Führerprinzip als Grundpfeiler der Nazi-Ideologie und -Organisation auch und gerade im Alpenverein durchgesetzt wurde. So achtenswert der Versuch der Chemnitzer Vereinsführung auch einzuschätzen ist, einige ihrer demokratischen Prinzipien im Vereinsleben aufrecht zu erhalten, praktisch bestand dafür keine Möglichkeit mehr. Dieser Briefwechsel zur Satzungsänderung illustriert als Beispiel den Umgang der Nazis mit dem Alpenverein: Zunächst wurde der DAV sehr tolerant behandelt, weil er ja einerseits in großen Teilen der Mitgliedschaft antijüdisch und national eingestellt war. Da er historisch als Organisation des Bürgertums gewachsen war, bot er den Nazis eine Möglichkeit zur Einflussnahme auf eben diese im Staate wichtige Klasse. Je mehr sich die faschistische Herrschaft stabilisierte, desto stärker konnte man auf die anfängliche Toleranz verzichten und den Alpenverein zu einem gut funktionierenden Instrument der Machtausübung der Faschisten umgestalten. Da konnte dann auch Dr. Knöpfler um mit einem Bild zu sprechen „den Knüppel aus dem Sack holen“, um den Chemnitzer Zweig zu disziplinieren.

⁶⁵ Schreiben Dr. Knöpfler an den Zweig Chemnitz vom 10. Oktober 1939. Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

Die nächste Satzungsänderung belegte aber, dass in Chemnitz der Hauptversammlung eine traditionell wichtige Rolle zugebilligt wurde. Von der am 21.04.1942 stattgefundenen Hauptversammlung wurde Friedrich Strantz erneut zum Zweigführer gewählt. Das teilte er am 24.4.1942 dem Verwaltungsausschuss mit. Am 21.5.1942 wurden dem Zweig Chemnitz, der Zweigführer F. Strantz bestätigt, die neuen Einheitssatzungen⁶⁶ zugestellt und erklärt, was eventuell geändert werden dürfe. Diese neue Satzung sollte noch durch eine Geschäftsordnung ergänzt werden, „als die Sie am besten jene Teile der bisherigen Satzung verwenden, die mit dieser neuen Einheitssatzung nicht in Widerspruch stehen.

In dieser Geschäftsordnung müssen aber die Bestimmungen, wonach für die Einführung neuer Mitglieder in den Zweig die Bestätigung von zwei Bürgen oder Paten gefordert wurde, wegfallen...“⁶⁷

Nun war auch das letzte Restchen einer demokratischen Organisation beseitigt und das Führerprinzip bis in den hintersten Satzungswinkel durchgesetzt.

F. Strantz teilte am 27.10.1942 dem Verwaltungsausschuss mit, dass die neue Einheitssatzung nach ihrer Annahme durch die Hauptversammlung am 3.7.1942 im Genossenschaftsregister des Amtsgerichtes zu Chemnitz eingetragen wurde⁶⁸. Dr. Knöpfler, seit einiger Zeit Stellvertreter des Vereinsführers, kritisierte erneut, dass der Satzungsentwurf vor seiner Eintragung zur Genehmigung bei ihm hätte vorgelegt werden müssen.

Am 26. November schrieb Dr. Knöpfler an F. Strantz, dass der § 11 zu korrigieren sei: „Ich bitte um Mitteilung, ob sich dieser Mangel noch unschwer beheben lässt, anderenfalls müsste seine Behebung bis nach dem Kriege zurückgestellt werden.“⁶⁹

Zweigführer Strantz schrieb am 7.12.1942 nach Innsbruck, dass er sich der Ansicht anschließe, die Satzungsfragen nach dem Kriege zu regeln.⁷⁰

Wurde auf der Hauptversammlung 1939 noch poetisch formuliert: „...und es ist nicht Zufall, daß wir in der Seilgemeinschaft eines der schönsten Gleichnisse der fruchtbaren Polarität von Führer und Gefolgschaft besitzen.“⁷¹ so lautete 1942 ein § 8 nun klar und deutlich: „Die Mitglieder sind ferner verpflichtet, den Anordnungen des Zweigführers, des Vereinsführers des DAV. und des Führers des NSRL. Folge zu leisten. Der Zweigführer übt die Disziplinargewalt über die Mitglieder bei allen Verstößen aus, die nicht zur Ausschließung führen. Die gleichen Befugnisse hat der Vereinsführer des DAV., der sie übertragen kann und der Führer des NSRL.“⁷²

Die Ausführungen in den Merkblättern der 40er Jahre belegen eine aktive und breit gefächerte Sektionsarbeit. Das Merkblatt 1940/41 benennt die regelmäßigen Treffen der Plattlgruppe. Jeweils freitags 21 Uhr trafen sich die Mitglieder der Ski-Abteilung im Cafe Kunze. Die Wandergruppe um Herrn H. Gärtner kam allmonatlich zu Wanderungen und geselligen Abenden zusammen. Das gesamte Wanderprogramm

⁶⁶ Schreiben Dr. Knöpfler an den Zweig Chemnitz vom 21. Mai 1942. Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

⁶⁷ Ebenda.

⁶⁸ Schreiben Dr. Knöpfler an den Zweig Chemnitz vom 07. November 1942. Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

⁶⁹ Schreiben Dr. Knöpfler an den Zweig Chemnitz vom 26. November 1942. Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

⁷⁰ Brief Zweig Chemnitz an den Verwaltungsausschuss vom 07. Dezember 1942. Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

⁷¹ Zebhauser, Helmut: Alpinismus im Hitlerstaat. München Bergverlag Rother 1998. S.305

⁷² Einheitssatzung für die Zweige des DAV genehmigt durch den Reichssportführer vom 14. Mai 1941

der Sektion wurde als gesondertes Heft veröffentlicht, außerdem konnte es als Aushang in den Geschäften Franck & Just sowie Bruno Jahn gelesen werden. Der ordentliche Betrieb der Neuen Chemnitzer Hütte, der Greifensteinhütte und des Ski- und Wanderheims am Keilberg erforderte den selbstlosen Einsatz vieler Mitglieder. Zur besseren Information über das Hüttengebiet im Pitztal gab der Zweig eine Sonderschrift heraus, die in der O. May'schen Buchhandlung Langestraße 43 gekauft werden konnte. „Es wird allen Mitgliedern dringlich empfohlen, unsere Hütte zu besuchen und von da aus Bergfahrten zu unternehmen“.⁷³



Beispiel einer Mitgliedskarte für 1944⁷⁴

Die Bibliothek in der Lange Straße 30 umfasste inzwischen 2000 Bände, Schriften und Karten.

Die zum Kriegsdienst einberufenen Mitglieder bzw. deren Angehörige wurden gebeten, Einberufung, Feldpostnummer, Änderungen der Anschrift, Beförderungen und Auszeichnungen dem Zweigführer mitzuteilen. Zunehmend mehr Mitglieder leisteten Kriegs- oder Arbeitsdienst. Sie oder ihre Angehörigen konnten einen Antrag auf Beitragsbegünstigung stellen. Für Kriegsversehrte und Kriegerwitwen galten ermäßigte Beiträge. Im Merkblatt 1943/44 wurde aufmerksam gemacht, dass fünf Vorstandsmitglieder aus diesen Gründen fehlten.

Zum Vorstand der Sektion Chemnitz gehörten 1943:

Fabrikbesitzer F. Strantz, Führer des Zweiges,
 Dr. K. Emmerich, Stellvertreter des Zweigführers,
 Dipl. Kaufmann Schönfeld, Schatzmeister,
 Dr. W. Jahn, Stellvertreter des Schatzmeisters und Werbewart,
 B. Helm, Hüttenwart der Neuen Chemnitzer Hütte und der Greifensteinhütte,
 Dr. Cichorius, Schriftführer,
 F. Kunze, Hüttenwart des Ski- und Wanderheims am Keilberg,
 H. Gärtner, Bücherwart, Diet- und Pressewart, sowie Stellvertreter des Hüttenwarts der Neuen Chemnitzer Hütte,
 Dr. A. Bauer, W. Landrock, Fr. Reck, P. Köhler und J. Zimmermann gehören zum Beirat.

⁷³ Merkblatt 1940/41. Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

⁷⁴ Sektionsarchiv Chemnitz

Im Sommer 1943 legt F. Strantz bei der Ortsleitung der NSDAP in Stolzenhain Widerspruch gegen die Beschlagnahme des vereinseigenen Ski- und Wanderheimes ein. In den Räumen sollten „Bombengeschädigte“, also obdachlose Opfer des Bombenkrieges, untergebracht werden. Die Sektion hingegen bot die Hütte ihren Fronturlaubern und Verwundeten als Erholungsmöglichkeit an.

Am 21. März 1944 verstarb der langjährige Vorsitzende der Sektion Chemnitz, Friedrich Wilhelm Hugo Strantz, geboren am 30.03.1876.⁷⁵ Seine Vertretung übernahm H. Gärtner, der Dietwart der Sektion. Am 9. Mai schlug der Vorstand dem Vereinsführer des DAV Willy Böhme als neuen Zweigführer vor. Böhme wurde am 29.10.1897 in Werdau geboren. Er arbeitete als Konrektor (stv. Rektor F.T.) an der Industrieschule Chemnitz. Als NSDAP-Mitglied seit 1932, Sturmführer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps (NSFK), Segelflugzeugführer und Reichsvortragsredner des Deutschen Volksbildungswerkes⁷⁶ erfüllte er natürlich die politischen Vorgaben. In den Alpenverein trat er 1921 ein und gehörte seit Anfang 1944 zum Zweig Chemnitz. Böhme wurde im Schreiben vom 16. Juni 1944 durch Dr. Knöpfler, Stellvertreter des Vereinsführers DAV, zum Zweigführer ernannt.

Der Vorstand der Sektion bemühte sich 1943/44 intensiv um den Kauf des Grundstücks der Neuen Chemnitzer Hütte. Diese Anstrengungen sind im Briefwechsel mit Notar Dr. A. Kathrein-Haderfill und als Kaufvertrag zwischen der Gemeinde Pitztal und der Sektion dokumentiert. Das knapp 3 Hektar große Areal kostete 1000 Reichsmark und wurde am 22. März 1944 bei Vertragsabschluss bar bezahlt. Der Vertrag dokumentiert die Umsichtigkeit des Vorstandes. Sicherte er doch die Wasserrechte für die Hütte, den möglichen Bau eines Kraftwerkes, die Schaffung einer Telefonleitung und die Anlage einer Materialeisbahn für die zukünftige Entwicklung der Hütte⁷⁷.

Die Bombardierung von Chemnitz durch englische und amerikanische Militärflieger am 5. März 1945 mit 1100 t Spreng- und 850 t Brandbomben zerstörte mit der Stadt Chemnitz auch die Bibliothek und die Unterlagen der Sektion.⁷⁸ In der Trümmerwüste von Chemnitz war im Kampf ums nackte Leben an keinerlei Sektionsarbeit mehr zu denken.

Zur Größe des Tributs, den die Mitglieder Sektion Chemnitz dem nationalsozialistischen Gesellschaftssystem und dem Krieg mit seinen 55 Millionen Toten tatsächlich zahlen mussten, lagen keine Angaben vor. Die Bilanz nach Kriegsende war dadurch charakterisiert, dass Sektionsmitglieder:

- + bzw. deren Angehörige im Krieg umkamen;
- + Kriegsgefangenschaft, Verwundung oder Invalidität ertragen mussten;
- + ihr gesamtes Habe verloren und
- + letztendlich der Sektion die Bibliothek, die Vereinsunterlagen vernichtet wurden und alle Hütten verloren gingen.

Mit der bedingungslosen Kapitulation von Nazi-Deutschland am 08. Mai 1945 ging die höchste Regierungsgewalt an die Oberbefehlshaber der Streitkräfte der

⁷⁵ Stadtarchiv Chemnitz, Sterbefälle, Standesamt Chemnitz II, Nr. 556/1944).

⁷⁶ Brief des Zweiges Chemnitz an den Vereinsführer des DAV vom 30. Mai 1944. Archiv DAV München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

⁷⁷ Kaufvertrag AZ-IV-239/524. Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

⁷⁸ Karlheinz Reimann: Wie Chemnitz im Bombenhagel 1945 in Schutt und Asche fiel. www.chemnitzer-geschichten.de

Besatzungsmächte über⁷⁹. Die Siegermächte hatten bereits während der Treffen in Teheran und Jalta grundsätzliche Einigungen über die Kriegsfolgen getroffen. Das im April 1945 von den US-Militärbehörden beim Einmarsch in Leipzig verteilte „Amtsblatt der Militärregierung Deutschland“ beinhaltete auch die am 18. September 1944 in Kraft getretenen Gesetze über das Verbot des NSRL (Gesetz Nr. 5) sowie die Beschlagnahme seines Vermögens und das seiner Untergliederungen (Gesetz Nr. 51)⁸⁰. ((Basierte auf den Konferenzen von Teheran (1943) und Jalta (1945) F. T.)) Die politischen Grundsätze des Potsdamer Abkommens erhielten als Kontrollrats-Direktiven konkrete Gestalt und Gesetzeskraft.

So wurde vom Kontrollrat einvernehmlich die Direktive Nr. 23 vom 17. Dezember 1945 „Beschränkung und Entmilitarisierung des Sportwesens in Deutschland“ verabschiedet. Ihr Inhalt basierte auf dem Kontrollratsgesetz Nr. 2 „Auflösung und Liquidierung der Naziorganisationen“.

Konkrete personelle Konsequenzen, auch hierzu fehlen Chemnitzer Daten, ergaben sich aus den Direktiven Nr. 24 „Entfernung von Nationalsozialisten und Personen, die den Bestrebungen der Alliierten feindlich gegenüberstehen, aus Ämtern und verantwortlichen Stellungen“ und Nr. 38 „Verhaftung und Bestrafung von Kriegesverbrechern, Nationalsozialisten und Militaristen und Internierung, Kontrolle und Überwachung von möglicherweise gefährlichen Deutschen“.⁸¹ Der Befehl Nr. 41 der Sowjetischen Militäradministration setzte die Kontrollratsdirektiven auf dem Gebiet der sowjetischen Besatzungszone durch. Die Finanzen der Ski-Abteilung (455,12 RM) wurden, wie das Chemnitzer Stadtarchiv ausweist, beschlagnahmt und die Gruppe aufgelöst⁸². Zur Höhe des enteigneten Vermögens der Sektion liegen keine Erkenntnisse vor.

Das Verbot und die Auflösung des gesamten Alpenvereins und damit auch der Sektion Chemnitz waren die zwingend logische Folge seiner politischen Haltung in der Zeit von 1933 bis 1945.

Mit seiner 1924 formulierten Warnung vor der Preisgabe demokratisch-humanistischer Traditionen behielt der Alpenvereinsmitbegründer Johann Stüdl in erschreckender Weise Recht. Er schrieb als 85-jähriger am 10. Oktober 1924 an den Vorstand der 1924 aus dem D. u. Oe. Alpenverein ausgeschlossenen Sektion Donauland:⁸³

⁷⁹ Wonneberger, Günther: Grenzen und Möglichkeiten des organisierten Sports in der Besatzungszeit 1945 bis 1948/49 – mit einem Ausblick auf die Bildung zentraler Sportorganisationen in den beiden deutschen Staaten. –München:Wissenschaftliche Alpenvereinshefte Heft 40 2005 – S. 56ff.

⁸⁰ Ebenda. S. 56

⁸¹ ebenda: S. 57

⁸² Stadtarchiv Chemnitz: Aktenzeichen 23 122/48 und Stadtarchiv Chemnitz 836 1085/45/109/13 Blatt 75 ff

⁸³ Der Antisemitismus erfasste um die Jahrhundertwende auch den Alpenverein (1899 gründete sich die Sektion Mark Brandenburg ausschließlich für christlich getaufte, deutsche Staatsbürger; 1905 ging die Sektion Wien aus einem Turnverein hervor und schrieb einen Arierparagrafen fest "nur Arier dürfen Mitglied werden"; 1907 übernahm die akademische Sektion Wien den Arierparagrafen; 1921 wurde Pichl Vorsitzender der Sektion Austria des DuÖAV und begann den Antisemitismus durch zusetzen; 1922 schrieb die Akademische Sektion Dresden den Arierparagrafen in die Satzung; ab 1920 wurde Juden der Zugang zu verschiedenen Alpenvereinsshütten verweigert. Im April 1921 gründeten die von Austria und Österreichischen Touristenklub ausgeschlossenen Juden die Sektion Donauland im DuÖAV. 1921 versuchte die Sektion Austria im Gesamtverein die Nichtaufnahme von nichtarischen Personen durch zusetzen, scheiterte aber im Hauptausschuß. Der Kampf um den Ausschluß von Donauland nahm an Intensität zu. 1924 schließlich stimmten 99 österreichische und 52 deutsche Sektion gegen Donauland. Die Sektion kam aber der Austrittsaufforderung nicht nach. Der

„Das himmelschreiende Unrecht, das der Hauptausschuß in seiner törichten Angst vor dem Terror destruktiver Elemente und die irregeleiteten, verhetzten, nicht genügend informierten Sektionen an <Donauland> zu begehen sich anschicken, wird dem Alpenverein nicht den Frieden, sondern den Fluch der bösen Tat bringen. Es ist doch im Interesse dieser friedienstörenden, von Größenwahn erfüllten Elemente gelegen, den Unfrieden weiter und so lange zu nähren, bis sie an dem den Verein zersetzenden und vernichtenden Ziele angelangt sein werden! Alle Sektionen laden eine unsagbar schwere Verantwortung auf sich, die diesen Menschen Gefolgschaft leisten und jenem Beschluß zustimmen, der ein Schandfleck ist und ewig bleiben wird auf dem blanken Ehrenschild des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, das wir als Gründer geschaffen und durch mehr als ein halbes Jahrhundert makellos und allgeachtet erhalten haben.“⁸⁴

Fazit

Über das Wirken des Vorstandes und der Sektion/des Zweigs Chemnitz während der faschistischen Diktatur lassen sich folgende Aussagen zusammenfassen:

1. Die Chemnitzer Bergfreunde gehörten in keiner Weise zu den treibenden faschistischen Kräften im Alpenverein. Sie haben aber, wie Millionen Deutsche, das faschistische System getragen und stabilisiert.
2. Aktiver Widerstand gegen das NS-Regime ist nicht festzustellen, was aber bei keiner Alpenvereinssektion zu beobachten war.
3. Der Sektionsvorstand konzentrierte sich inhaltlich auf die alpenvereinspezifische Tätigkeit und maß der Beibehaltung der demokratischen Inhalte der Satzung großen Wert bei.
4. Erst gegen Ende der 1930er Jahre nimmt der Einfluss der faschistisch geprägten Alpenvereinsführung auf die Sektion deutlich zu.
5. Im Zusammenspiel mit dem Hauptausschuss stritten die Vorstandsmitglieder hartnäckig für die Interessen der Sektion, was logischerweise zu Reibereien mit den faschistisch eingestellten Führungsmitgliedern der Zentrale führte. Eine Bewertung dieser Haltung als aktiven Widerstand halte ich für nicht zutreffend. Es zeigt aber das Selbstbewusstsein des Vorstandes und ein klares Verständnis der Sektionsinteressen. Dabei wurden alle politisch brisanten Probleme als Anfragen an die Zentrale geschickt. Die Chemnitzer befassten sich dann ausschließlich mit der Umsetzung der zentralen Entscheidung.
6. Antijüdische Aktionen konnten nicht festgestellt werden. Das mag aber wesentlich der Tatsache geschuldet sein, dass die jüdische Gemeinde in Chemnitz ein sehr separiertes Dasein führte.
7. Die bergsteigerischen Aktivitäten können wir kaum nachvollziehen, da kaum Quellen zu diesem Themenkreis vorhanden sind. Über die Aktivitäten in den Greifensteinen wurde an anderer Stelle bereits berichtet.⁸⁵
8. Über die Vorstandsmitglieder wissen wir kaum etwas, was mit den angefügten Kurzbiographien etwas verbessert werden soll.

Deutsch-Völkische Bund als Zusammenschluss der antisemitischen Sektionen im DuÖAV drohte nun mit der Spaltung des Gesamtvereins. Am 14. Dezember 1924 wurde auf der ersten außerordentlichen Hauptversammlung des DuÖAV die Sektion Donauland mit 1877 Ja- zu 190 Nein-Stimmen aus dem DuÖAV ausgeschlossen. (Zebhauser, Helmut: Alpinismus im Hitlerstaat. München Bergverlag Rother 1998. S.70f)

⁸⁴ Mailänder, Nicholas: Im Zeichen des Edelweiss. Zürich: AS Verlag & Buchkonzept AG; 2006.

⁸⁵ Frank Tröger: Zur bergsteigerischen Erschließung der Greifensteine bis 1945: Aus der Sächsischen Bergsteigergeschichte Heft 21; s. 2 ff

Biographische Informationen über die Mitglieder des Vorstandes von 1931 bis 1945

Friedrich Wilhelm Hugo Strantz

geb.: 30. März 1876 in Leipzig - verst.: 21. April 1944 in Chemnitz

Am 27. November 1924 ernannten die Teilnehmer der Hauptversammlung der Sektion Chemnitz ihren bisherigen 1. Vorsitzenden, Geheimrat Dr. Frauenstein, zum Ehrenvorsitzenden. Als sein Nachfolger wurde der Kaufmann F. Strantz gewählt.⁸⁶ Seine Amtszeit von 1925 bis 1944 war von außerordentlichen Ereignissen geprägt : der Weltwirtschaftskrise und der faschistischen Diktatur mit dem von ihr angezettelten 2. Weltkrieg.

Wer war Friedrich Strantz ?

Wann er nach Chemnitz zog ist bisher unbekannt. Aus den Akten erfahren wir, dass er 1904 in Chemnitz Catharina Margaretha Anna Schreiter heiratete. Am 31. Mai 1907 erhielt er das Chemnitzer Bürgerrecht.⁸⁷ Aus dieser Ehe gingen zwei Söhne hervor: Herbert Friedrich Strantz geb. 08.08.1905 und Gerhard Helmut Strantz geb. 05.06.1908. Über Herbert war bisher nichts in Erfahrung zu bringen.

Helmut erhielt 1938 Prokura für die Firma Schnicke⁸⁸. Er mag wohl vorher schon dort beschäftigt gewesen sein. Nach 1945 führt er die "Exilsektion Chemnitz".

Friedrich Strantz war von 1922 bis 1943 Mitinhaber der Firma H. F. Schnicke, Eisenwaren und Werkzeuge, Äußere Johannisstraße 1.⁸⁹ Im September 1862 wurde sie vom Werkzeugfabrikant Heinrich Friedrich Schnicke gegründet. 1922 waren an dieser offenen Handelsgesellschaft beteiligt: Kaufmann Friedrich Richard Schnicke (Vater); Kaufmann Richard Friedrich Schnicke (Sohn); Diplomingenieur Richard Konrad Schnicke (Sohn) und Friedrich Wilhelm Hugo Strantz Kaufmann Chemnitz. Das Aktivvermögen der Firma wird 1939 mit 400.000 Reichsmark bewertet.

Die Recherche zu einer möglichen Mitgliedschaft von Friedrich Strantz in der NSDAP ergab, dass er kein Mitglied der Nazi-Partei war.⁹⁰

Es ist schrecklich wenig, was wir heute über einen langjährigen 1. Vorsitzenden der Sektion wissen. Über seine Aktivitäten in den Alpen fand der Autor, abgesehen von Besuchen auf der Neuen Chemnitzer Hütte, kein Hinweise.

Dr. Karl Georg Emmrich

geb.: 30. November 1899 in Aue - verst.: Daten unbekannt

Wahrscheinlich wurde Rechtsanwalt Dr. Karl Emmrich 1930 in den Vorstand gewählt. Das Merkblatt für 1931 weist ihn als 2. Vorsitzenden aus.⁹¹ Über seine bergsteigerischen Aktivitäten wurden leider keine Angaben gefunden. Neben seiner

⁸⁶ Sektion Chemnitz des DuOeAV Merkblatt für 1925; DAV-Archiv München; Kopie Sektionsarchiv Chemnitz

⁸⁷ StadtA Chemnitz, PMW St 300b I und StadtA Chemnitz PMW St 309 I

⁸⁸ StadtA Chemnitz PMW St 356 I

⁸⁹ StadtA Chemnitz Signatur HR A 102

⁹⁰ Schreiben des Bundesarchiv vom 06.02.12010; Sektionsarchiv Chemnitz

⁹¹ Sektion Chemnitz des DuOeAV (j.P.); Merkblatt für 1931

Funktion als 2. Vorsitzender leitete er noch die Plattlgruppe der Sektion.⁹² Aus den Informationen des Gaupersonalamtes geht hervor, dass er früher der SPD, dem Republikanischen Richterbund und dem sozialistischen Studentenbund angehörte⁹³. Aus welchem Grund auch immer beantragte er am 22. September 1939 seine Mitgliedschaft und wurde am 01. Dezember 1939 in die Ortsgruppe Chemnitz der NSDAP aufgenommen.⁹⁴

Im Oktober 1943 war er im Kreis Krakau des Generalgouvernements gemeldet.⁹⁵ Leider fanden sich keine weiteren Hinweise über das Leben von Dr. Karl Emmrich. Auch sein Todestag konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Richard Ferdinand Friedrich Schönfeld

geb.: 27. März 1894 in Chemnitz - verst.: 13. August 1974

Diplomkaufmann Friedrich Schönfeld übernahm 1930 die Funktion des Schatzmeisters. Die Chemnitzer Alpenvereinsmitglieder müssen sehr großes Vertrauen in ihn gehabt haben, denn er folgte auf P. Wilde, der 1930 16.448,22 Mark⁹⁶ veruntreute und der Sektion schweren Schaden verursachte. Sein Vater, der Kaufmann Richard Schönfeld war Inhaber der Firma C.F. Schönfeld Erste Chemnitzer Wirkwaren Appretur.

Nach seinem Abitur 1913 sammelte Friedrich Schönfeld sechs Monate lang erste Erfahrungen in der väterlichen Firma. Anschließend studierte er an der Leipziger Universität und Handelshochschule drei Semester lang Volkswirtschaft, Handels- und Rechtswissenschaften. Danach stand er bis 1918 im Kriegsdienst. Während der Fortsetzung seines Studiums spezialisierte er sich auf Arbeits- und Steuerrecht, Buchhaltung, Betriebskalkulation und Selbstkostenberechnung. Im Februar 1920 schloss er das Studium an der Handelshochschule Leipzig als Diplomkaufmann ab. Bis zu seinem Wechsel nach Leipzig war er als stellvertretender Leiter im väterlichen Betrieb tätig.

Mitte Mai 1920 fand er eine Anstellung als Leiter der 15 Mann starken Prüfungs- und Revisionsabteilung im Reichsausgleichsamt⁹⁷, Zweigstelle Leipzig. Ab Dezember 1923 arbeitete er in der Rechtsabteilung des gleichen Amtes als kaufmännischer Referent. Zu seinen Aufgaben gehörte die selbständige Revision von Jahresabschlüssen sowie die Erstellung von Gutachten über kaufmännische, handels- und steuerrechtliche Fragen. Durch konsequente Weiterbildung konnte er 1923 das Diplom als Steuersachverständiger erwerben. Am 31. Oktober 1924 endete seine Tätigkeit im Reichsausgleichsamt wegen dessen Auflösung.

Seit 1925 arbeitete er selbständig als Steuersachverständiger, wissenschaftlicher Steuer- und Wirtschaftsberater in Chemnitz. In einem Brief vom 09. Juni 1928 beantragt er auf einem Firmenbogen mit dem Aufdruck "Dipl.-Kaufm. Schönfeld, Diplomsteuersachverständiger, Dipl. Kaufm. Müller, beratende Volkswirte R.D.V., Wissenschaftliche Wirtschafts- und Steuerberatung, Revisionen, Treuhänderische

⁹² Ebenda

⁹³ Bundesarchiv (ehem.BDC)PK/ Emmrich, Karl 30.11.1899

⁹⁴ Bundesarchiv(ehem.BDC) NSDAP Zentralkartei; Mitgliedsnummer 7330703

⁹⁵ Ebenda

⁹⁶ Wolfgang Mann: Geschichte und Geschichten eines Vereins. In Chemnitzer Roland 9. Beiheft vom Januar 2007; S.18

⁹⁷ Reichsausgleichsamt sollte die während des 1. Weltkrieges angefallenen Verbindlichkeiten zwischen deutschen Firmen und denen aus dem Lager der Alliierten klären.

Tätigkeit, Postscheck-Konto Leipzig 320 98" seine Vereidigung und öffentliche Bestallung als Bücherrevisor bei der Handelskammer Chemnitz. Am 22. Januar 1930 wurde Friedrich Schönfeld, Wiesenstraße 56, als Bücherrevisor vereidigt. Friedrich Schönfeld und Kurt Müller besaßen ein Büro in Chemnitz, Bahnhofstraße 8, und eins in Döbeln, Burgstraße 4. Sie wurden in den Dokumenten der Industrie und Handelskammer als öffentlich bestellte und vereidigte Wirtschaftsprüfer, die auch als Genossenschaftsprüfer zugelassen waren, benannt. Beide sind auch bestellte und vereidigte Bücherrevisoren.⁹⁸ Über Einzelheiten zu deren Tätigkeit fanden sich keine Informationen.

Aus einer "Niederschrift über die Sitzung des Bezirkssonderausschusses zur Bereinigung der Wirtschaftsprüfer, vereidigten Buchprüfer und Wirtschaftsberater bei der Industrie- und Handelskammer Chemnitz" vom 28. September 1946⁹⁹ geht hervor: F. Schönfeld war seit dem 01.05.1932 Mitglied der NSDAP. Seit 1935 war er in der NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt), und ab 1933 im NSRB (NS-Reichswahrerbund) als Kreisgruppenwalter tätig. Durch seine Mitgliedschaft im DuOeAV war er ab 1933 auch Mitglied des NSRL (NS-Reichsbund für Leibesübungen). In dieser Sitzung wurde über den Antrag von F. Schönfeld auf Rehabilitierung, der am 29.05.1946 beim Sonderausschuss Dresden eingereicht worden war, beraten. Dabei lag die Bescheinigung des Demokratischen Blocks Pleiße vom 29.08.1946 vor, der diesen Antrag mit dem Vermerk "erfolgsversprechend" an den Sonderausschuss weitergeleitet hatte. Es wurde außerdem festgestellt, dass der Bezirksausschuss beim Finanzamt Chemnitz-Land Herrn Schönfeld nicht als Steuerberater zugelassen hat. F. Schönfelds Zulassung als Wirtschaftsprüfer etc. wird abgelehnt. Über den weiteren Lebensweg von Friedrich Schönfeld liegen bisher keine weiteren Informationen vor. Er verstarb am 13. August 1974 in Offenbach.¹⁰⁰

Stadtrechtsrat Dr. Oswald Erich Cichorius

geb.: 21. März 1883 in Leipzig - verst.: 07. Juni 1956 Karl-Marx-Stadt (Chemnitz)

Erich Cichorius wurde am 21.03.1883 in Leipzig geboren. Hier wohnte er bis¹⁰¹ bis 31.03.1908. Danach verzog er nach Döbeln. Bis zum 7. oder 9. Juli 1913 arbeitete er hier als Stadtschreiber (ab 1.1.1913 als Beamter geführt).¹⁰² Seine Ehefrau Marianne¹⁰³, geb. Holtorff, wurde am 16.11.1885 in Leipzig geboren. Ihre Hochzeit fand am 8.11.1913 in Leipzig statt. Danach zog das Ehepaar nach Chemnitz und wohnten zunächst in der Lotharstraße 7; ab 1930 in der Weststraße 38. In Chemnitz wurde Dr. Cichorius 1915 als Ratsassessor, später als Stadtschreiber und Gewerberichter, Amtsrechtsrat und juristischer Berater des Personalamtes (Durchführung von Dienst-Strafsachen) eingesetzt.¹⁰⁴

⁹⁸ Sächsisches Staatsarchiv Chemnitz 30874 Industrie- und Handelskammer Chemnitz, Sig. 7

⁹⁹ Sächsisches Staatsarchiv Chemnitz 30874 Industrie- und Handelskammer, Sig. 846

¹⁰⁰ Standesamt Offenbach, Nr. 1042/1974

¹⁰¹ BA (ehem. BDC) NSDAP-Zentralkartei 7399495 1 und Adreßbuch der Stadt Chemnitz 1929 und 1930 (digitalisiert)

¹⁰² Stadtarchiv Chemnitz 1634/1 Formblätter und Fragebögen zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums 1933-1934 Blatt 99

¹⁰³ Stadtarchiv Chemnitz Meldebuch PMW I 45b

¹⁰⁴ Stadtarchiv Chemnitz 1085/12/2 Dienstverfahren gegen Amtsbaurat Libor Strusch, Blatt 15

Dr. E. Cichorius war Geschäftsführer des Künstlerhilfsbundes e.V. Ortsgruppe Chemnitz¹⁰⁵. Der Künstlerhilfsbund gewann industrielle Kreise für Mitgliedschaft und Spenden. Der aus den Mitgliedsbeiträgen und Spenden entstandene Jahresbeitrag des Vereins wurde nach Dresden überwiesen, wo das Geld bedürftigen Künstlern verschiedenster Richtungen zugeteilt wurde. Diese Dresdner Zentrale wurde aber von der NS-Verwaltungsstelle geleitet und so beschlagnahmte die Besatzungsmacht das Vermögen (778,50 Mark) des Hilfsbundes 1945. Dr. Cichorius unterschrieb am 14. August 1945 den Auftrag zur Überweisung des Geldes an die Stadt Chemnitz.¹⁰⁶ Dr. Erich Cichorius trat 1913 dem DAV(DÖAV) bei. In der Sektion Chemnitz war er ab 1931 als Schriftführer¹⁰⁷ und ab 1944 als stellvertretender Zweigführer tätig.¹⁰⁸ Cichorius beantragte am 08.11. 1939 seine Aufnahme in die NSDAP Ortsgruppe Chemnitz und wurde zum 01.01.1940 aufgenommen.¹⁰⁹ Seine Mitgliedsnummer lautete 7.399.495. Er war im NS-Rechtswahrerbund und NSV-Blockwart. Sein Titel lautete Städtischer Rechtsrat, Stadtschreiber.¹¹⁰ Welche Tätigkeit Dr. Cichorius nach den Krieg ausübte ist unbekannt. Nach Angaben auf der Meldekarte seiner Frau, die ab 01.07.1961 in München wohnte, verstarb er am 07.06.1956 in Karl-MarxStadt¹¹¹(ab 1990 wieder Chemnitz). Welcher Tätigkeit er nach 1945 nachging ist uns bisher unbekannt.

¹⁰⁵ Stadtarchiv Chemnitz 836 1085/45/109/13 Blatt 75 ff

¹⁰⁶ Ebenda Blatt 419

¹⁰⁷ Merkblatt der Sektion Chemnitz 1931; Sektionsarchiv Chemnitz

¹⁰⁸ DAV-Archiv. 30.Mai 1944 Antrag beim Sportkreisführer Hans Seifert(NSRL)

¹⁰⁹ BA (ehem. BDC) NSDAP-Zentralkartei 7399495 1

¹¹⁰ DAV-Archiv 30.Mai 1944 Antrag beim Sportkreisführer Hans Seifert (NSRL)

¹¹¹ Brief vom Stadtarchiv München D-I-Arc-2 vom 04.08.2017; Registriernummer 416/56